

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheinungsdauer: wöchentlich: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis: nicht halbjährlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die t. Geschäftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung bzw. Verfall jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Amtliches**  
**Publikations-Organ**



für Amts- und  
**Gemeinde-Behörden**

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einseit. Anzeigen. Sonntags- und feiertäglicher Satz mit Zuschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eckten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 8.

Sonnabend, den 26. Januar 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Reichsbanpräsident Dr. Schacht kehrt im Laufe des Freitags aus Paris nach Berlin zurück. Er wurde von Präsidenten der Reparationskommission, Barthou, empfangen.
- Reihe Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission werden sich in nächster Woche von Paris nach Berlin begeben.
- Dem Vernehmen nach ist eine Zusammenfassung der verschiedenen Devisengesetze in eine einzige Verordnung geplant.
- Die russische Handelsvertretung ist aus Paris abberufen worden.
- Der englisch-amerikanische Vertrag über den Alkoholhandel in den amerikanischen Besitzern wurde unterzeichnet.

## Vor der Goldwährung.

Endlich geschieht etwas — wir sind zu vorwärts, von „Lösung“ zu sprechen — für die Auflockerung des Reparationsproblems. Die Sachverständigenausschüsse, jener zur Stabilisierung der deutschen Währung und zur Bilanzierung des Budgets ebenso wie jener über die deutsche Kapitalflucht in das Ausland, haben nicht nur deutsche Vertreter angehört, sondern sie wollen darüber hinaus nun in Deutschland ihre Arbeiten fortsetzen. Man denkt an jene Worte, die General D. A. de S., der Vorsitzende des ersten Ausschusses, bei Beginn der Arbeit gesagt hat: daß all die früheren Statistiken, Berichte und Gutachten über Deutschlands wirtschaftlich-finanzielle Lage gar keinen Wert mehr haben, daß die Wirtschaft jetzt ganz anders aussähe. Und dieser Wirtschaft ist man in Berlin in etwas näher kommen. Welche Sachverständige, berufen für die Währung und der für das in Ausland verbrachte Kapital, treffen nächste Woche in Berlin ein.

Dann wird auch wohl in den Augen dieser ausländischen Finanzleute und Wirtschaftler, soweit nicht politische Voreingenommenheit den Blick trübt, das Märchen von dem zahlungsunfähigen Reich, aber der blühenden deutschen Wirtschaft sich in ein Nichts auflösen. Gerade die deutsche Währung, die Papiermark ungeliebten Angehörigen, hat ja diese Wirtschaft mit ihren Klagen derartig auszuland den Augen auf den Grund hat. Dazu kam, daß auch parteipolitische Klänge, höchstgenügend, in verhängnisvoller Richtung überwunden. Segner im Ausland geradezu die Schlüsselrolle für eine falsche Beurteilung Deutschlands lieferten. Wie oft ist nicht in Paris behauptet worden, daß die deutsche Regierung absichtlich die Mark „verste“ und uns als betörend und damit als zahlungsunfähig hinstellen. Daß der Zusammenbruch der deutschen Währung weiter nichts war als der Ausdruck für den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft, daß ihre „Wüste“ ebenso Schöln war, wie die deutschen Reichsbanknoten, „Wüste“ — weitläufig ihrem „Wert“ nach — sind, das bewies erst die Umstellung auf Goldrechnung, die Einführung der neuen Rentenmark. Auch diese kann aber ihren Wert nur behalten, wenn auf die deutsche Wirtschaft, die die Trägerin dieser Währung ist, nicht Lasten gelegt werden, die nur durch Hingabe von Tellen des Volkseinkommens in ihrer drückenden Schwere erleichtert, aber nicht abgewälgt werden können, wenn sonst die Grundlage immer schmäler, immer wackriger wird, auf der die Rentenmark ruht.

Es ist schon ihrer besten Zeit erlaubt durch das Verbot der Abhaltung von Reparationsleistungen, die den Reparationsleistungen des besetzten Gebietes, also des stärksten Teiles unserer Wirtschaft, zur Garantieierung der Rentenmark herangezogen wurden. Wohl hat man dort jetzt die Rentenmark hineingeworfen, und das hat weitestens das Gute, daß die Pläne einer besonderen rheinischen Währung allmählich in der Verlesung verschwinden. Abgesehen von dem schmerzlichen politischen Bedenken hätte eine derartige Sonderwährung mit ihrer Goldnotenbank als von der Rentenmark getrennt existierendes Institut den Währungswert in Deutschland noch vergrößert, vor allem aber die Überleitung dieses Wertworts in eine solide und technisch einfache englische, zu allem aber international gültige deutsche Goldwährung außerordentlich erschwert.

Der Reichsbanpräsident Dr. Schacht ist bekanntlich der eifrigste Befürworter der Goldnotenbank. Auch er wird erkennen, daß die Rentenmarkenbanknoten, die der Rentenbank gestellt worden war, selbstverständlich Notwendigkeit gewesen, daß diese Aufgabe vollständig nicht ganz erfüllt ist. Gerade aber, wie es in Frankreich, die deutsche Währung mit Hilfe einer internationalen Anleihe für die

Goldnotenbank saniert werden soll, wenn vor allem aber dabei die deutsche Wirtschaft sich daran beteiligen kann und beteiligen muß, ist die Voraussetzung, daß diese deutsche Wirtschaft wieder auf der aufstrebenden Kurve bewegt; und hierfür ist wieder eine vernünftige Regelung der Reparationsverpflichtungen das, was vorher zu erreichen hat. Derartige Dinge wie der Ausbruch müssen unmöglich sein; nicht zuletzt aber muß Deutschland über seine stärksten Wirtschaftskräfte, also über das besetzte Gebiet, wieder verfügen können. Nicht bloß unterirdisch, nicht bloß deswegen, weil der Schritt quer durch Deutschland aus einen Schritt quer durch den Leib der deutschen Wirtschaft führt, die Gefahr von Konflikten, sondern weil doch jedes Reparationsverpflichtung von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, das nicht ein so jedem Druck befreites Wirtschaftssystem zum Objekt und zur Stütze hat. Denn für die Hilfe des Auslandes ist doch das Entscheidende, daß man dort Vertrauen zu einem neuen Aufstehen der deutschen Wirtschaft hat, daß man Kapitalien zur Verfügung stellt, sein Geld hingibt, das sich doch rentieren soll. Ehe die österreichische Sanierung in Angriff genommen wurde, hat die Entente auf die ersteilige Generalhypothek verzichtet, die ihr dem Frieden von St. Germain gemäß auf alle Staatsverpflichtungen Österreichs zulauf. Uns ist ein derartiges Gegenkommen bisher stets verweigert worden. Diese politischen und wirtschaftspolitischen Vereinigungen sind aber notwendig, soll der Plan einer Goldnotenbank Aussicht auf Erfolg haben. Aussicht auch auf Erfolg jener Währung, die im Ausland verbrachte deutsche Kapital zur Verteilung an dieser Bank zu veranlassen, oder deutsche Besitzer von Devisen zur Herausgabe zu bewegen. Natürlich wird eine wieder aufblühende Wirtschaft gerade zu das nicht arbeitende, aufgeschobene Kapital lösende Antriebsmittel sein und in Deutschland zu andern Anlagemöglichkeiten, als nach zur Goldnotenbank treten, um so früher, als gerade unsere Wirtschaft unter seiner fürchterlichen Kreditnot leidet. Also muß das Ausland den größten Teil dieser Aufgabe leisten. Das aber wird es nur tun, wenn die Sachverständigenausschüsse nicht nur eine an sich begründete Arbeit leisten, sondern vor allem eine Verständigung über das Schicksal Deutschlands durchzuführen vermögen.

## Die geplanten Sanierungen der Goldnotenbank.

Pariser Blätter erfahren aus Berlin noch folgende Einzelheiten über die geplanten Entwürfe der Goldnotenbank.

Die Zeichnungen werden nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland eintreten. Die deutschen oder ausländischen Zeichner sind nicht verpflichtet, ihre Namen anzugeben; sie können das Kapital vielmehr durch dritte Personen einzahlen lassen. Für die deutschen Unterthanen ist eine Amnestie vorgesehen, d. h. jeder Deutsche, der sich gegen die verschiedenen Reichsgesetze, betreffend die Kapitalverschleppung oder Steuerüberziehung vergraben hat, wird begnadigt oder in seine Rechte wieder eingesetzt, wenn er einen Betrag in Aktien der Bank zeichnet, der zur Hälfte seinem Vermögen in Devisen entspricht. Die Reichsbank beteiligt sich an der Zeichnung des Kapitals der Goldnotenbank mit einem Goldbeirage, über den sie ein unveräußerliches Verfügungsrecht besitzt. Die Zeichnungen in Gold und Devisen, die das Kapital bilden, werden in neutralen Ausland hinterlegt, damit sie gleichzeitig gegen eine eventuelle Revolution in Deutschland oder gegen eine Beschagnahme durch eine feindliche Macht geschützt sind. Der Aufsichtsrat besteht ausschließlich aus Personalitäten der Wirtschaftskreise. Die Zurückhaltung der Banknoten in Gold und Devisen wird binnen Jahresfrist gewährleistet. Das Bankgeheimnis wird gleichfalls von den Reichsgesetzen mit zum Auswärtigen Kreisbüros garantiert. Die Bank ist von sämtlichen Abgaben und Steuern entbunden, das Reich erhält von der Nettoeinnahme 2 % des Aktienkapitals. Von dem Rest erhalten die Aktionäre 5 % ihres Kapitals und teilen sich weiterhin 5 % der Gewinne, die diese Dividende übersteigen. Die Verlangung der Konzession durch das Reich ist vorgesehen. Das Reich erhält nach Deponierung der Reisereserve 10 % des eingezahlten Aktienkapitals, sowie die Hälfte des Überschusses der verbleibenden Dividende nach Abzahlung von 5 % an die Aktionäre, im Falle einer Liquidation die Hälfte des Reinerlöses. Nach Ansicht Dr. Schachts sollen sich zurzeit zwei Milliarden Goldmark in ausländischen Devisen in Deutschland befinden. Weiter sieht er auf dem Standpunkt, daß derselbe Betrag außerhalb Deutschlands eingeleitet ist und nicht zum Vorteil der deutschen Reichsbank verwendet wird. Die Goldnotenbank müsse, wie schon bekannt, mit einem Kapital von einer Milliarde Goldmark gegründet werden. Zunächst würde sie zwei Milliarden zu 5 % bei vorhandener Deckung ausgeben, im nächsten Jahre weitere drei Milliarden. Dieser Betrag entspricht dem Goldmarklauf des Reiches.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

### Zur Vereinfachung des Zivilprozessverfahrens.

Über die von der Reichsregierung zur Vereinfachung und Vereinfachung des Zivilprozessverfahrens geplanten Maßnahmen sind in der Presse eingehende Aufstellungen erschienen. Gegenüber der darin enthaltenen Bemänglung, daß der Entwurf ohne Grund den beteiligten Kreisen vorzulegen worden sei, wird amtlich erklärt, daß der Entwurf bereits vor einiger Zeit den Organisationen der Richter und Anwälte sowie führenden Parlamentariern bekannt gegeben worden ist. Über seine endgültige Gestaltung wird erst nach Einigung der Ansehungen und nach der mündlichen Anhörung sachkundiger Beteiligten Entscheidung gefaßt werden. Die über Inhalt und Ziele des vorliegenden Entwurfs bisher getragenen Darstellungen sind in wesentlichen Punkten irreführend.

### Wünsche aus dem besetzten Gebiet.

Im Reichswehrministerium haben Besprechungen mit der Reichswehrkommission des Wirtschaftsausschusses der besetzten Gebiete stattgefunden. Die Herren trugen dem Minister die Wünsche der Bevölkerung des besetzten Gebietes vor und der Minister entwickelte den rheinischen Vertretern den Standpunkt der maßgebenden Stellen. Die Abordnung erklärte zum Schluß, daß sie die Politik der Regierung vollumfänglich billige.

### Reinrentner-Versicherung.

Der Preussische Staatsrat stimmte dem Entwurf einer Bekanntmachung zu, in der zum Zwecke einer sparsamen Reinrentner-Versicherung den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz angefügt wird, daß der Kreis das Recht erhält, die Gemeinden mit einem Viertel der Beiträge zu belastigen.

### Postämtern der Franzosen.

Die Franzosen im Ruhrgebiet gehen jetzt dazu über, die Häuser zahlreicher Firmen zu revidieren, um festzustellen, wieviel Waren während des passiven Widerstandes von dem besetzten in das unbesetzte Gebiet von den betreffenden Firmen geschickt worden sind. Die französische Zollbehörde verlangt unter Androhung eines kriegsgerichtlichen Verfahrens die Hälfte der Summen, die die Firmen für die, wie die Franzosen es nennen, „verschobenen“ Waren, erhalten haben.

### Silberne Speere an die Welt.

Durch die Großmünzaktion hat die Stadt Speyer einen Hilferuf an alle Welt wegen der Bedrückung sowie wegen der unmenslichen Mißhandlung der Bevölkerung der Pfalz durch die Separatisten gerichtet. Der Hilferuf schließt: Die Klagen bringen erschütternd an unser Ohr und Herz. Wir alle hören sie Tag und Nacht. Nur General de Wieg hört sie nicht, will sie nicht hören. Wir rufen heraus in alle Welt: Heil! Die Entlohnung in Thüringen.

### Der vor einiger Zeit verhaftete führende Innenminister Hermann, dem Ministerpräsidenten vorgeordnet worden, ist aus der Unterjochung entlassen worden, da Verdachtsmomente und Flüchtigkeitsnachricht nicht mehr für vorliegen erachtet werden. Die Entlassung erfolgte ohne Stellung einer Kaution. — Der linke Flügel der Thüringer L. S. P. (die früheren Unabhängigen) hat sich von der Partei getrennt und für die Landtagswahlen eigene Listen aufgestellt.

## Deutsch-Ostreich.

× Kriegsbefähigten-Demonstrationen im Parlament. In Wien brangen etwa 300 Kriegsbefähigte in die große Säulenhalle des Parlamentsgebäudes ein und besetzten diese. Unter den Invaliden befanden sich Schwerkranke, die sich auf Krücken fortbewegen, sowie Geblümte, welche von Kameraden geschleppt wurden. Die Invaliden waren gekommen, um dagegen zu protestieren, daß eine Änderung in der Auszahlung ihrer Rentenbezüge vorgenommen worden ist, durch welche sie geschädigt wurden. Eine Rede begann sich in das Zimmer des Ministers für soziale Fürsorge und setzte ihm die Art der Invaliden auseinander. Der Minister sagte Abhilfe zu.

## Großbritannien.

× Macdonalds erste Pläne. Mit der Bereidigung der neuen Minister sind die erste Kabinetsitzung statt, aber deren Ergebnis stillschweigend bewahrt wurde. Wie man aber hört, soll die besondere Aufmerksamkeit der Regierung

auch der Frage der Eisenbahnen im Adner Gebiet, der Wälder Separatisten auf der Grundlage des Berichtes von Kloe, sowie der deutschen Forderung der Priorität für den Lebensmittelfreihandel gewidmet werden. Eine Dame, Miss Bondfield, ist zum Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums ernannt worden.

**Zum Sturze der englischen Regierung.**  
Der Sturz des konservativen Kabinetts Baldwin erfolgte durch die Annahme des Mißtrauensantrages der Arbeiterpartei mit 328 gegen 256 Stimmen in der Nacht auf Dienstag. Die Liberalen stimmten mit der Arbeiterpartei gegen die Regierung. Macdonald, der Führer der Arbeiterpartei und kommender Premierminister, erklärte, der heutige Schritt werde in der englischen Geschichte für immer bedeutungsvoll bleiben. Der Erzbischof Baldwin durch Macdonald wird sofort erwartet.

**Lenin gestorben.**  
Nach einem Krankheitsstadium aus Moskau ist Lenin am Montagabend verstorben. Die Totung des altrossischen Königsalexei in Kiew ist unterdessen worden.

Lenin — Vladimir Iljitsch Ulanow — entstammte einer altrossischen adeligen Gutsbesitzerfamilie. Er wurde im April 1870 in Simbirsk an der mittleren Wolga geboren. Sein Bruder wurde als Student hingerichtet, und das war der Grund dafür, daß Lenin seine juristischen Studien nicht an den großen Universitäten aufnehmen konnte. Nach dem Examen wandte er sich der Arbeiterbewegung zu, begann in Petersburg die Arbeiter zu organisieren und die ersten großen Streiks zu leiten. 1901 sprengte er auf dem Kongreß der russischen Sozialisten in London die Partei, und der Tag, an dem dies geschah, war der Geburtstag des Bolschewismus. Lenin war Marx ist im eigentlichen Sinne und ist es bis an sein Ende geblieben. Seine Agitation brachte ihm Gefängnis und Verbannung, und es ist noch in Erinnerung, daß er aus der Verbannung mit Hilfe der deutschen Regierung heimkehrte, die ihn mit 30 Genossen im Jahre 1917 in plombierten Wägen durch Deutschland hindurch bis an die russischen Schützengräben brachte. 1917 organisiert er die russische bolschewistische Revolution, die ihn zu einer liberalen höchsten Macht aufsteigen ließ.

**X Lenins Nachfolger.** Bis zur Wahl des Nachfolgers Lenins werden Klylow und Kamenev die Geschäfte des Vorsitzenden im Komitee der Volkskommissare weiterführen. Kamenev hat einen Befehl des revolutionären Kriegsrates an die rote Armee und Flotte unterzeichnet, in der dies aufgeföhrt werden, mit noch größerer Kraft auf ihren Vollen als Verehrer der Eroberungen der großen Revolution zu stehen. Der Tod Lenins hat unter den Massen große Beifügung hervorgerufen. In den Arbeiterkreisen spielen sich außerordentliche Trauerjahren ab. In dem Straßen Moskaut finden fast täglich große Volksversammlungen statt, in denen der Trauer um Lenin Ausdruck gegeben wird. Die Trauerfeier findet Sonntagabend statt.

### Aus In- und Ausland.

**Wien.** In den letzten Tagen wurden mehrere Führer der nationalsozialistischen Partei in Wienberg in Schutzhaft genommen und nach Landberg übergeführt.

**Wien.** Infolge des Widerstandes der Mehrheit der Medien und der getarnten sozialistischen Kräfte gegen die französisch-bolschewistische Wirtschaftspolitik wird angenommen, daß mit einer Regierungskrise zu rechnen ist.

**Moskau.** Im Hinblick des nach dem Ansturm verreifen Eroß ist eine Verlesimmung eingetreten sein, so daß seine Beteiligung an Lenins Beisetzung fraglich ist.

**Wien.** In der Nationalversammlung wird Venizelos eine große Rede, in der er die Aufgabe der Dynamik und eine Volksabstimmung darüber empfahl.

**London.** (Eisenbahnerstreik.) Die Lage in englischen Eisenbahnen ist kritisch. Die vorliegenden Beschreibungen mit den Gesellschaften sind nicht zufriedenstellend. Die Gewerkschaften bemühen sich, ein Kompromiß zustande zu bringen. In der Verpflegung haben sich keine Schwierigkeiten ergeben. Dagegen macht sich allmählich ein Mangel bemerkbar. In vielen Häfen liegen zahlreiche Schiffe fest. Die Tauglichkeit in den Docks ist fast vollkommen eingestrichelt.

### Winterfröhen.

Der Winter fröhlich. Die Sonne roßt Einjan durchs Blau ihr kares Gold. Einbild im Tal. Es trofft und laut Vom Hüdenbach in leitem Laut. Im Berghang glänzt der Schnee so rein. Dort schlüß der Wind im Sonnenschein. Ein Birnenbaum, allein und kahl. Die Hängezweige hebt im Strahl. Er künzt in's weiße Heut Gotteslicht. Das brennt ihm über Wipfel dicht. Ein Meiselein künzt ganz laut im Baum, Ein Seelchen jipzt — du hörst es kaum. Leopold Weber.

### Jerrungen und Schicksal.

[Nachdruck verboten.]

14 In Berners Hien aber dünmete zum erstenmal eine Vermutung auf, die sich als bald zu bedrohlicher Größe auswuchs: Wenn Herbst überhaupt nicht mehr wiederkehrte? Ja, was dann? Oder wenn er von Weibels Treulosigkeit überzeugt wäre und in der Verweigerung selber Hand an sich gelegt hätte? Würde man denn nicht bei einem so hochgradig nervösen Menschen mit allen Möglichkeiten rechnen? Und er sprach es doch des öfteren unvorhersehen aus, daß er irrtümlich zu werden fürchte, daß seine Sinne zeitweise nicht in normaler Weise arbeiteten.

Alein der gesunde Optimismus regte über solche Vorstellungen. Wie er dem Vater seine Lage auseinandersetzen und dabei eine Katastrophe verhindern könnte, darauf war jetzt zunächst Berners ganzes Sinnen und Trachten gerichtet.

### Preussischer Landtag.

(292. Sitzung.)

tt. Berlin, 24. Januar.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die erste Beratung der Verordnung, betreffend Übertragung der Erziehung und

Ausübung des staatlichen Bergwerkesbesitzes an eine Aktiengesellschaft.

Verbunden damit wurde der Ausschußbericht über den kommunikativen Antrag auf Verstaatlichung des ganzen Bergwerkesbesitzes, Leitung der Werke durch die Arbeitsnennersorganisationen, Beschlagnahme des Vermögens der Bergwerkesbesitzer und Auslieferung an den Bodumer Anknappschützverein.

Der sozialdemokratische Redner Oesterich stimmte der Vorlage zu. Wg. Dr. Kinnel (Deutsche Bp.) behauerte die Verordnung, die in den unzulässigen Verhältnissen ihre Ursache habe. Nur unter dem Druck dieser Verhältnisse habe die Deutsche Volkspartei der Verordnung ihre Zustimmung geben können. Den Mium-Vertrag bezeichnete der Redner als unerträglich für den Aufbergbau. Wg. Dr. v. Waldhaufen (Deutschnat.) erklärte, die Ängste gegen die Verträge seien haltlos. Die zur Verhängung stehende Verordnung übertrage nicht bloß die Ausübung und Verwaltung, sondern auch die Substanz der Restingdauer Werke an eine Aktiengesellschaft. Dagegen habe ein Teil der Deutschnationalen schwere Bedenken.

Darauf wird der Antrag Sobotta (Komm.) auf Verstaatlichung des Bergwerkesbesitzes gegen die Kommunisten abgelehnt, die Verordnung genehmigt. Die Verordnung zur Anpassung der Landeshaushalte an die Geldveränderung wird in erster Beratung genehmigt. Wenn die Verordnung über die Zahlung öffentlicher Ausgaben an Grundbesitzer der Gotschalk und eine Reihe kleinerer Vorlagen. Darauf verlag sich das Haus auf morgen.

### Folgeschwere Zusammenstöße in Aue.

23 Personen verletzt.

In der Umgebung von Aue-Schwarzenberg in der Freischützmannschaft von Joida in Sachsen bildeten sich dort nach einer Gewerkschaftsversammlung große Demonstrationsscharen, die der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, nicht nachkamen. Als die Polizei mit Gummiknüppeln eingriff, wurde sie mit Handgranaten beschossen; darauf machte sie von der Schußwaffe Gebrauch, und in dem Kampfe wurden sechzehn Demonstranten und sieben Polizisten verwundet.

Zu gleicher Zeit wurde in Alberoda bei Aue eine Polizeipatrouille, bestehend aus einem Offizier und acht Mann, die einen Kommunistenführer verhaften wollten, umzingelt und eingeschlossen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurde, soweit bisher festgestellt, ein Demonstrant getötet, 20 verwundet und wurden verletzt im Gegenwärtig die Rache wieder hergestellt, aber die Lage erscheint immer noch gespannt. Es sind deshalb Polizeiverbahrungen von Dresden abgegangen, weitere sind bereitgestellt. Bei der Gleichzeitigkeit der Vorgänge in Aue und Alberoda liegt die Vermutung nahe, daß es sich um ein planmäßig vorbereitetes Unternehmen der Kommunisten, die zum Teil mit Waffen versehen waren, handelte.

### Dr. Luther über Deutschlands Finanzen

Wirtschaftliche und finanzielle Freiheit notwendig.

Im Abree-Aus Hamburg sprach Reichsfinanzminister Dr. Luther über die allgemeine Finanzlage Deutschlands. Er sagte u. a.:

Von dem Sachverständigenausschuss erwarten wir die Feststellung der Wahrheit. Ist die Wahrheit aber erst einmal so ermittelt, daß die Welt sie kennt, dann dürfen wir hoffen, daß sich aus dieser Wahrheit auch der Wille zu einer Regelung herausfinden wird, bei der das deutsche Volk bestehen und wieder emporkommen kann. Wir müssen alles daran setzen, um nicht in einen neuen Weltkrieg zu verfallen hineinzufallen. Wir können mit den Steuermaßnahmen vor kein er Schritt des deutschen Volkes halt machen. Aber die dritte Steuerreordernung ist eine Entscheidung im Kabinett noch nicht gefallen. Aber auch diese Frage wird so entschieden werden, daß die Vorlage unserer Wirtschaft und die Notlage unseres Staates als die leitenden Gesichtspunkte erscheinen. Wenn nicht außerordentliche Verhältnisse eintreten, und wenn nicht nur

das Reich, sondern auch die Länder und Gemeinden an der Beschränkung der Ausgaben bis auf äußerste festhalten, dann werden wir über die Übergangszeit hinauskommen. Die Kreditfrage ist nur mit Hilfe des Auslandes zu lösen. Ferner ist es notwendig, daß unser Handel in der Welt draußen sich wieder ungeniebt entwickeln kann. Reparationsleistungen können von Deutschland nur getragen werden, wenn als Schulden dafür das gesamte deutsche Volk in wirtschaftlicher und finanzieller Freiheit in Betracht komme.

### Dr. Schacht über die Goldnotenbank

Paris, 24. Januar.

Der Reichsbankpräsident erklärte einem Journalisten, die Angaben der Pariser Blätter über die Goldnotenbank seien größtenteils überholt. Dr. Schacht betonte, daß er seine Ansicht den Ausschuss gegenüber klar und deutlich dargelegt habe, daß dieser jedoch zum Teil andere Ideen verfolgte, und er, Dr. Schacht, infolgedessen nicht mehr für alles das verantwortlich gemacht werden kann, was vom Ausschuss beschlossene werden sollte. Dr. Schacht wies vor allem auch darauf hin, daß er den ausländischen Devisenbesitz in Deutschland für Deutschland nutzbar machen wolle. Gegenüber der Auffassung, daß für die Gründung der Goldnotenbank internationale Kredite in Anspruch zu nehmen seien, sagte Dr. Schacht, daß er die Gründung der Bank mit dem in Deutschland befindlichen Devisenbesitz vornehmen und ausländisches Kapital nur zur Beteiligung am Unternehmen zulassen wolle. Die Idee einer separatistischen Wirtschaftsgründung, wie sie die Rheinische Bank darstelle, müsse er ablehnen.

### Verhaftung eines Edelmetall-Schiebers.

Landesverräter und Hochstapler.

Wegen zahlloser Schwindeltaten wurde der in ganz Westdeutschland bekannte, aus Dortmund stammende Kaufmann S. Koch bei dem Versuch, sich der Strafverfolgung zu entziehen, in der Nähe von Eychen verhaftet. Der kaum 50jährige, bereits im jugendlichen Alter wegen Hochstaplerie und Betrugsdelikten verschiedentlich vorbestrafte Kaufmann trat im letzten Kriegsjahre als deutscher Deserteur in Holland mit einem belgischen Edelmetallhändler in Verbindung. Koch verschob außerordentlich große Mengen an Gold, Platin und Silber nach Holland. Später richtete er in ganz Westdeutschland mit dem Kapital belgischer und holländischer Geschäftsfreunde eine Reihe von Edelmetallankaufstellen ein. Mit dem Gewinn finanzierte Koch riesige Devisen- und Warespekulationen, die sich in die Länge zogen und wurde in kurzer Zeit ein außerordentlich wohlhabender Mann.

Während des Aufstieges war Koch eine der bestkennnten Erscheinungen der schwarzen Börsen in Köln, Düsseldorf und Arefeld. Während der im November einsetzenden Markbesserung war Koch nicht in der Lage, seine außerordentlichen Spekulationsdispositionen zu regulieren. In diesen kritischen Tagen machte er eine große Transaktion mit einem Banknotenfälscher, der jedoch bald darauf verhaftet werden konnte. Als Kriminalbeamte Nachforschungen nach Koch anstellten, verlorde er nach der Schweiz zu flüchten. Er führte, als er verhaftet wurde, zahlreiche gefälschte Fünf-Bilkennotenscheine bei sich.

### Schlusdiens.

Vermittelt Drahtnachrichten.

Deutscher Beamtenbund gegen Finanzministerium.

Breslau, 24. Januar. Die Bundesleitung des Deutschen Beamten-Bundes protestiert in einer Mitteilung an die Blätter gegen das Schreiben des Reichsfinanzministeriums vom 14. Januar an das Reichsarbeitsministerium. Sie legt Verwahrung ein gegen die Ansicht des Reichsfinanzministeriums, nicht nur vorläufige eine Erhöhung der von ihm fest als zu niedrig anerkannten Beamtenbezüge vorzunehmen, sondern die dringende notwendige Neuregelung durch den Verzicht einer Teilung des allgemeinen Lohnniveaus auf unbegrenzte Zeit hinauszuschieben. Die Bundesleitung verlangt, daß die Reichsbeamten auf eine Höhe gebracht werden, die ausreiche, dem Personal der öffentlichen Verwaltung endlich eine menschenwürdige Bezahlung zu gewähren.

Himmel und Hölle, das ist unmöglich! Sofortige Zahlung dieses Betrages fordert der wahnsinnige Mensch, da er sich sonst veranlaßt sehe, die Polizei zu benachrichtigen. Das würde des Strafbuandlungen/angehörige Verhaftung zur Folge haben. Natürlich ist der Ingenieur Albert aus seinen Denken entlassen, und alle freundschaftlichen Beziehungen betrafte die Familie Schmidtborn als gelöst. — Ausfürlich wird die ganze Begebenheit geschilbert, auch, was Werner zu seiner Entlassung angegeben.

Der Brief entleerte Alberts Hirnen. Er vermag nichts mehr zu denken. Wie Spinnweben liegt es vor seinen Augen. Nebelschleier umhüllen ihn. Dann hört er einen Schmerzensschrei aus, daß der Diener bestürzt herbeiläuft, fährt den Menschen an, als habe er einen Banditen in ihm, roßt durch das Zimmer, schleudert ein Beilglas an die Wand, daß es in tausend Scherben zerpringt, raucht sich die Haare, erbeudet sich wie ein Erbe. Sein Sohn ein Betrüger! — Alle Hoffnung verneht, die Beziehungen zur Familie Schmidtborn gelöst! Nein, das ist nicht zu befehlen — Werner ein solches Schmal? — Freilich die Verhaftung wäre ja nach der Darstellung groß gewesen für einen Menschen, der etwa in Säublen stehe. Und Schmidtborn hätte der Junge vielleicht von Wänden her. Er wurde dort gar in Knapp gehalten, bezog ein sehr geringes Gehalt, brauchte Geld für seine Erdfernpolizei. — Varnbergsiger Himmel, wie sollte man diesen Schlag ertragen! Gnade Gott dem Burschen, wenn er es wagen sollte, dem Vater unter die Augen zu treten! Das wäre ein fürchterliches Unglück. Ueber den Haufen würde er ihn schleichen, wie einen tollen Hund. Ja, es ist ihn und dann — dann sich selber. Was bliebe denn jetzt noch anderes übrig? Alles verloren! Da gäbe es keine Möglichkeit, Schmidtborn ver-

Konstantin Albert hat so recht mit sich und der Welt aufzureden an seinem äppigen Frühstücksstisch, schwelgte in auserlesenen Delikatessen, trank ein Glas Sekt dazu und überdachte allerlei geschäftliche Projekte. Da ihm gelüchert erscheinende Verbindung mit Schmidtborn hatte ihn vor ein paar Tagen zu einer überaus gewagten Spekulation verleitet. Glücklich seines Bergwerksunternehmens, in das er einen großen Teil seines Vermögens gesteckt, so wurde er in zwei Jahren Millionär, schlug es fest, nun, so ließe sich die Schlappe immer noch gut machen und der harte Schlag würde verwunden werden. Man mühte eben etwas riskieren, wollte man sich zu einer Nachstellung emporgingen. Meerfurt hat ihm freilich nach Kräften von der immerhin zweifelhaften Sache abgeraten. Doch was verstande so ein Gelehrter von Geldgeschäften? — Wah, der kuzalstichtige Doktor, dieser Hungerleider! Verredete der sich doch selber immer wieder. Zur Zeit befand er sich in Charlottes Begleitung auf einer Vortragstour, die ihm gewiß auch mal wieder nicht das Neffegeld eintragen würde. Räderliche Leute, die da drüben! In diesem Augenblick trat Johann, der Diener, mit seiner lahen freundschaftlichen Miene ins Zimmer, um die Privatposttaschen abzugeben, die der Buchhalter von den geschäftlichen abgehondert hatte.

Ein Brief aus Hohenberg! Sofort erkannte Albert Schmidtborns zitterige Handchrift. Ja, die Verlobung! Natürlich, nur darum konnte es sich handeln! In Eile wühlte er die fleischigen Hände an der Serviette ab und riß den Umschlag mit der Gabel auf. Aber was ist das? Er ließ, ließ noch einmal, erleichtert, fährt empor, taumelt zurück, greift an seine Stirn, und bricht dann zusammen, als habe der Schlag ihn gerührt. — Werner — zehntausend Mark unterschlagen. Werner ein ganz gemeiner Betrüger!

Herabsetzung der Kohlspreise.

Berlin, 24. Januar. Die Preisprüfungsstelle teilt mit: Die Kohlspreise für Weiß- und Schwarzkohl, Gasfenchel, Groß- und Kleinfenchel werden mit fortiger Wirkung um 20 Prozent für je Zentner ermäßigt und betragen 2.40 Mark, bei Selbstabholung vom Lager und 2.55 Mark bei Lieferung frei Endab- schuß oder Keller, bei Bezügen über 30 Zentner 2.50 Mark.

Schweizerische Untersuchung der deutschen Kohlsage.

Breslau, 24. Januar. Der Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf, der Schweizerische Ober- forstkommandant Dr. F. v. d. B., trifft heute hier ein. Die- ses ist ihm durch die größeren deutschen Zentralläden föhrt, verfolgt den Zweck, Erhebungen über die Kohlsage des deut- schen Volkes, namentlich des Mittelstandes und der arbeitenden Schichten, anzustellen. Wildbock bleibt bis Ende der Woche in Breslau.

Feierschichten wegen Verkehrsstörungen.

Katowice, 24. Januar. Infolge der jüngsten gewaltigen Schneefälle, die damit verbundenen Sperrung mancher Strecken und der Verminderung von Gütern auf den großen Bahnhöfen ist der regelmäßige Warentransport von Kohlen aus den ostschlesischen Revieren gestört. Da also alle Abfuhrmöglichkeiten unterbunden sind, haben die Werke, die aus wirtschaftlichen Gründen das Einbringen der Kohlen auf die Halben ablehnen, Feierschichten eingeleitet.

Ausstattung des Staatskommissariats während der Wahlen. München, 24. Januar. Auf demokratische Anfrage hat Minister des Inneren Schmeier heute im Landtag andeu- tendlich zugestimmt, daß für die Dauer der Wahlperiode die Zuständig- keit des Generalstaatskommissariats in Sachen der Aufrecht- erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Rahmen der zu erlassenden Verordnung aufgehoben werden wird.

Gegen die Prozentige Ausfuhrabgabe.

London, 24. Januar. Nachdem die Verhandlungen der jütischen englischen Stellen mit deutschen Vertretern über die Einleitung der deutschen Zollung über die Prozentige Reparationsabgabe für sich resultatlos verlaufen sind, haben sich führende Männer der Londoner City an die englische Re- gierung gewandt, mit dem Ersuchen, im Interesse des briti- schen Handels auf diese Wange zu verzichten.

Unterbreitung der zentralen Staatsbetriebe.

Budapest, 24. Januar. Die Minister für Industrie und Publi- cistik erklärte Pressevertretern gegenüber, daß ein Ge- setz entworfen ist, die Industrialisierung und Kommerzialisierung aller staatlichen Unternehmen, mit Ausnahme der Eisenbahnen, Post und Monopole, vorbereitend. In Betracht kämen hauptsächlich die staatlichen Wäldungen und Domänen, die staatlichen Gruben und metallurgischen Unternehmungen, die Tabakerei, die Staatsdruckerei und das Militärpat, das Militär- arsenal, Leibe und Seen.

Die italienische Kammer aufgelöst.

Rom, 24. Januar. Der König hat heute morgen das Dekret über die Auflösung der Kammer unterzeichnet. Die Restarbeiten wurden auf den 6. April festgesetzt.

Nach und Fern.

Brandstiftung im Theater. Im Stadt- theater zu Trier brach nach der ersten Pause einer Opern- vorstellung ein Brand aus, der rasch gelöscht werden konnte. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Die Theater- verhältnisse sind durch den Brand und die damit verbundenen Maßnahmen sehr beeinträchtigt. Die Theater- verhältnisse sind durch den Brand und die damit verbundenen Maßnahmen sehr beeinträchtigt.

Wriefmarkten verhaftet. In München wurden ein Chemi- graph, ein Musiker und ein Kaufmann, die seit etwa einem halben Jahr echte Briefmarkten durch Abdrucken gefälscht hatten, gefangenommen. Die Platten zur Herstellung der Fälschungen und verschiedene Marken konnten beschlagnahmt werden.

Dieer Dynamitattentäter verhaftet. In Düsseldorf wurden vier Personen verhaftet, die am 22. Januar ein Dynamitattentat auf die Wohnung eines Polizeikommissars verübt hatten. Es wurden bei ihnen noch zwei Kisten Sprengstoff, den sie geklaut hatten, gefunden. Den Ver- urteilungen der Kriminalpolizei gelang es ferner, einen Teil der geistigen Urheber der letzten Unruhen festzunehmen; es wurden fünf Personen verhaftet, die an den Angriffen auf Polizei und Straßenbahn in Düsseldorf beteiligt waren.

Noch einmal Als Alberti, sich zu ruhigerem Denken zwingend, den Brief. Tränen der Wut und des Kummers perlen ihm über die erschlafenen, wachsfarbenen Wangen. Er war wie vernichtet. Daß doch Meerfort oder Charlotte in dieser entsetzlichen Stunde seines Lebens bei ihm ge- wesen wäre! Was sollte er tun? Den Jungen vernichten, das würde das Erste sein. Wo fände er ihn? Nach Hohen- berge wollte er reisen. Aber natürlich, der Verbrecher wäre längst geflüchtet. Er kannte seinen Vater und zitterte vor ihm, das konnte wohl keinen Zweifel unterlegen.

Für niemanden war Alberti an diesem Vormittag zu sprechen. Er schloß die Tür ab, ließ weder den Diener, noch den Buchhalter oder sonst jemanden zu sich herein. Die Leute flüchten die Köpfe zusammen, konnten nicht be- greifen, was eigentlich geschehen sei, tüchteten einander die tollsten Vermutungen in die Ohren und ahnten das Schred- liche nicht.

Es war Nachmittag geworden. In einer Stunde fuhr ein Zug nach Hohenberge ab. Den wollte Alberti benutzen, um persönlich mit Schmidbors zu sprechen. Da pochte es an die Tür und Werners Stimme wurde vernommen.

Der Junge magte es also wirklich vor seinem Vater zu treten? Wie ein gereiztes Raubtier fuhr der empör- te, öffnete und stand dem Unruhmatten mit flackernden Augen, an allen Gliedern bebend, gegenüber.

„Ich weiß nicht, Papa, ob du Herrn Schmidbors Brief bereits erhalten hast,“ sprach Werner in festem Ton, „doch ich vermute es, ich liebe es an deiner Miene. Aber, du wirst mich nicht verdamnen, ehe du mich angehört hast und —“

„Nur das Eine will ich wissen,“ fiel der nach Fassung Ringende ihm ins Wort, „ist auch Vane von deiner Schuld überzeugt, hat sie auch mit dir getroffen?“

„Es ist aus zwischen uns!“ rang es sich von Werners Lippen. „Vater, es tut mir unendlich leid, daß deine Pläne sich nicht verwirklichen werden. Aber zu einem Bruch zwischen mir und diesem Mädel, auf dessen Treue ich ge- baut, wäre es ohnehin gekommen. Du ahnst, wie ich zu Vane stand; du selber wüßtest ja nichts Leichter, als daß sie mein Weib geworden wäre. Das Schicksal hat es anders gesagt.“

Braunrot färbte sich Albertis Gesicht, und seine un- heimlich weit aufgerissenen Augen glänzten. Die beiden Hände packen den aufrecht vor ihm stehenden Sohn und heiser schreit er: „Ich ermürde dich, du Erschuf! — Du bist nicht mehr mein Sohn, bist mein Feind, der mich um alles be- trogen hat! Warte, ich will dich lehren, was es heißt, ein Vaterberg zutreten!“

Börse und Handel.

Die Millionen des Was kosten fremde Werte? Die Genies.

Table with columns: Börseplätze, 24. 1., 23. 1., and sub-columns for 'gekauft' and 'angeb.'. Lists various international exchange rates for locations like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Deutsche Werte am 24. Januar.

Table listing German securities: Eine Rentenmark (1 Billion Papiermark), 200 Mark in Goldmark, etc.

\* Außenlenkung in Holland und Diskontierung. Die Niederländische Bank hat den Diskont von 4% auf 3% erhöht. Die Heraussetzung dürfte mit den niederländischen Währungs- sorgen zusammenhängen.

\* Engere Organisation der deutschen Hypothekendarlehen. Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen hat eine engere Organisation beschlossen, auf der nunmehr durch- geführten Bildung einer Gemeinschaftsdirektion vor allem in der Errichtung einer zentralen Firma, der Zentralevereinigung für Hypothekendarlehen (V. H. S. G.) in Berlin. Diese wurde mit einem Kapital von 500 Millionen Goldmark ge- gründet. Die einzelnen zu der Gruppe gehörenden Hypothek- banken legen in der Zentralevereinigung die großen Aktien- beträge ein, die aus der Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhungen zur Verfügung stehen.

Amstische Preise an der Berliner Produktenbörse.

Table of Amsterdam prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., with columns for '24. 1.', '23. 1.', and '22. 1.'.

Rauchfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauchfutter. (Nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt. (In Goldmark; drabehdr. Stogen- und Weizenstroh 0,45 bis 0,70, besgl. Heulstroh 0,35-0,50, besgl. Heulstroh 0,35 bis 0,50, Heulstroh 0,35-0,45, bindabender. Roggen- und Weizenstroh 0,35-0,45, Häfel 1,05-1,25, handelsübliches Heu 0,85-1,05, gutes Heu 0,95-1,25.)

\* Viehmarkt in Berlin. (Amstische Preise vom Magerer- hof in Friedrichsfelde.) Schweine und Ferkelmarkt vom 23. Januar. Auftrieb: Schweine 199 Stück, Ferkel 431 Stück. Die Preise sind im Vergleich mit dem 17. Januar folgende: 7-8 Monate alt, pro Stück 10-10 Mark; Ferkel, 5-6 Monate alt, pro Stück 18-22 Mark; Ferkel, 9-13 Wochen alt, pro Stück 10-15 Mark; 6-8 Wochen alt, pro Stück 6-10 Mark.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. (1. Gossipiel der Neuen Berliner Operetten-Gesellschaft.) Am Sonntag den 27. Januar, gastierte obige Gesellschaft, (welche sich überall wo sie gastierte, einen guten Namen gemacht), im „Goldenen Ring“ mit der erfolgreichen Operette-Neuheit „Was die verfluchte Liebe“ in 3 Akten von Bela. Wohl selten ist in einer Operette so getadelt worden wie hier, denn zum 1. Akt bis zum Schluß des Stückes werden die Lauschmuseln in ständiger Tätigkeit gehalten infolge der unvollkommenen Handlung, die die ganze Operette durchzieht. Einen besonderen Aufmerksamkeit bringt die Diktion im 2. Akt. Die bekannte Solosängerin Maria Wra, welche am internationalen Tanz- himmels eine führende Rolle gespielt, tanz nach dem her- köchlichen Walzer „Was Blumen rauchen“ einen Spitzentanz, und wurde überall mit stürmlichem Beifall ausgezeichnet. Die Diktion, welche die Operette bereits 175 mal mit demselben Personal spielt, garantiert für eine erstklassige, künstlerische Vorstellung. Wer sich also einmal richtig aus- lassen will, der — komme. Nachmittags 4 1/2 Uhr Jugend- vorstellung, „Büchergänger“ in 3 Akten, in 3 Akten, 10 Proz. der gesamten Einnahme dieser Vorstellung wird der hiesigen Schule zur Beschaffung von Büchern und Hefen für eine Schulfeier überlassen.

Rino-Schau. Für Sonnabend und Sonntag bietet das „Palast-Theater“ ein erstklassiges Programm. Ganz besonders wird auf die Kinder-Vorstellung am Sonntag nachmittag hingewiesen, für welche „Die Waben aus der Wäuselkass“ ein Kinderstück in 4 Akten, gemacht ist. — Im „Vögelhaus“ läuft der 2. Teil des Stützenromans „Großstadttränen“, dessen 1. Teil eine beständige Aufnahme gefunden hat.

Fellen. Die Feinerei in unterm Sächsischen aufsehen- erregende Beschlagnahme von Raft, Sand, Steinnuß- und Östernmehl im hiesigen Schwedischeren Mühlbetrieb kam beim hiesigen Amtsgericht zur Beurteilung. Die Menge an Fällung von Futtermitteln konnte nicht aufrecht erhalten werden, dagegen wurde den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie minderwertiges Futtermittel als vollwertiges ver- kaufen. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe, oder auf 1000 Goldmark Geld- strafe bei Zahlung innerhalb von 3 Monaten und Fest- setzung einer Bewährungsfrist für Schwedischeren, für die Mitangeklagten Berlin 500 Goldmark, für Fabel und Matern je 100 Goldmark.

Herzberg, 22. Jan. Nach einer amtlichen Bekannt- machung wird das Nadelgeld des Kreises Schweinitz und der Kreisgerichte aufgerufen. Die Einlösung erfolgt durch die Großbanken in Herzberg, Jessen und Schlieben bis zum 31. Januar d. Js. Später vorgelegtes Nadelgeld wird nicht mehr eingelöst.

Wriegen. Am Neujahrstage wollten die Kochmacher Großhändlerchen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Früh gegen 9 Uhr hatte sich der Millionär Wolff mit einem kleinen Sängerkorps eingefunden, um zu gratulieren. Bei dem Gesänge des Liedes: „So nimm denn meine Hände“ wurde die Jubilarin plötzlich von einem Herzschlag getroffen und sank bewußlos nieder. Die für nachmittag angelegte kirchliche Einsegnung konnte nicht stattfinden. Abends gegen 6 Uhr verstarb sie, ohne noch einmal das Bewußtsein erlangt zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

Deutscher: Am 3. Sonntag n. Epiphania, vorm. 1/2 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth. Parnitz: Am Sonntag, nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 6. Februar: Schweinemarkt in Schminwalde. Schweinemarkt in Holsdorf.

Angriff bereit vor dem Vater und leucht mit flammenden Wädeln: „Nähre mich nicht an, denn ich bin dir an Kräften überlegen!“ — Schuft halt du mich begehnen, ehe du mich anhörest! Damit sind alle Bande zwischen uns gelöst. Ich halte es nicht mehr für nötig, mich dir gegenüber zu rechtfertigen. Heute weiß ich, daß es nicht Vaterliebe war, was dich zu einer Verödung mit mir bestimmte, sondern schändliche Gewinnlust.“

Und abermals kramten die wüßigkündenden Vaters Hände sich zusammen. Er will den Feind, der sich ihm überlegen glaubt, zu Boden schleudern. Aber ein Schwindel packt ihn, er leht maßlos da, muß sich auf die Stuhllehne stützen, um nicht niederzufinken.

„Aus meinen Augen, kommt es rüdelnd über die erschlagenen Lippen. „Verbrecher! — Du wärest schön, mich zu mordern, das weiß ich — Fort! Aus meinen Augen! Ich alanciere das ganze Haus, wenn du nicht sofort ver- schwindest. Für mich bist du tot; ich habe keinen Sohn mehr.“

Und Werner wandte sich von ihm, und verließ tau- melnd das Vaterhaus, das jetzt auf immer für ihn ver- schlossen sein würde.

Fortsetzung folgt.

Ferne Zeugen. Richter: „Herr Kläger, wer war zugegen, als der Angeklagte Ihnen die Ohrfeige verleihte?“ Kläger: „Niemand — außer den Engeln im Himmel, die er dabei singen hörte!“

Durch Unglücksfall beim Dienst in See verloren wir unseren prächtigen, sonnenigen Jungen

### Heinz,

Oberfähnrich zur See, kommandiert zum Sperr-Versuchskursus Kiel, im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer

Oberstleutnant Hassel und Frau.

Für die zahlreichen Ehrungen durch Kranzspenden und Geleit zum Grabe beim Begräbnis der Frau verw.

### Wilhelmine Ziehe

lagen wir herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Annaburg, den 23. Januar 1924.

### Sarg-Magazin!

Särge in jeder Ausführung, stets abholbereit, empfiehlt zu ersichtlich billigen Preisen

Wilhelm Kunze, Dampfsgewerl — Holzhandlung Sarggeschäft, Baumaterialienhandlg. — Fernsprecher Nr. 6 —



### Fahrräder,

Nähmaschinen, Zentrifugen,

Kinderwagen,

Sprechapparate und Platten.

Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt.

Friz Rödler, Annaburg, Fernsprecher Nr. 53.

### Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen, Stallgitter für Schweinefalle, Schweineerträge :: Krippenschalen.

### Wilhelm Grahl.

### Rechnungs-Formulare

in allen Größen hält vorräthig Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

### Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist Annaburg, Zörgauerstr. 31 — Telefon Nr. 23

empfehlend sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Kranke. Behandlung täglich 9-3 Uhr. Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

Starke 2 1/2 "

### Akerwagen,

pro Stück 210 Goldmark, hat zu verkaufen Richter, Wagenbau, Rippelsdorf (Kreis Schmoeckin).

Einen Wurfstromer

### Ferkel

hat zu verkaufen M. Busch, Bethau.

### Eine Geige

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

### Sypotheken

auf Häuser und Acker, sowie Geschäftshospital von 1000 Mk. an durch Hilbert & Co., Eisenh.

### Piano oder Flügel,

gebraucht, f. Anfangsschüler zu kaufen gesucht. Hohe wertvolle ständige Geb. Verkäufer wolle sein Angebot beim Adressen unter Nr. 23 bei der Geschäftsstelle d. Z. niederlegen.

### Theatersaal „Goldener Ring“.

Sonntag, den 27. Januar:

I. Gastspiel der Neuen Berliner Operetten-Gesellschaft.

Lachen! Der große Schlager! Lachen! Ach, die verflixte Liebe!

Operette in 3 Akten von Bekl. 2. Akt: Solospitzentanz-Einlage. Nur erstklassige Darsteller.

Preise der Plätze im Vorkauf im Theaterlokal: Sperrpreis (nummeriert) 1.50 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 0.75 Mk. Steuer extra.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jugend-Vorstellung. Badelhaus und Kägenpeter. Märchen in 3 Akten von Römer.

Preise der Plätze (nur an der Kasse) 50 und 80 Pf.

### Palast-Theater.

Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/4 Uhr: Erstklassiges Programm.

### Kinder der Liebe.

Ein Beitrag zum Schicksal der Anechlich-Geborenen. Aufgenommen unter dem Protektorat des Bundes für Mutterchutz.

Tragödie in 5 Akten von Hans Hyan mit Charlotte Brühl in der Hauptrolle. Motto: „Unser Vorurteil sind es, die das Elend dieser Kinder schaffen. — Sehen wir in ihnen Kinder, wie alle anderen unseres Volkes es sind — und ihnen

Die Ruben aus der Paulsgasse. Ein Kinderstück in 4 Akten. Gutgeheiter Saal. Angenehmer Aufenthalt.

Sonntag nachm. Grosse Kinder-Vorstellung. 3 Uhr: Ergebnis ladet ein die Direktion.

### Geschäfts-Drucksachen

schwarz und farbig, wie

Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten Briefumschläge, Empfangsbestätigungen Geschäftskarten, Aufklebe-Aufschriften :: Kosten-Anschläge, Koll-Anhänger :: Postpaket-Adressen, Nachnahme-Karten werden schnellstens in moderner und sauberer Ausführung geliefert

VON

### Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei

Telephon 24. Annaburg. Telephon 24.

Sie kaufen bei uns auf Kredit

gegen bequeme monatliche Teilzahlungen

alle Bekleidungsgegenstände für Herren und Damen, vom Kopf bis zum Fuß, ferner Berufskleidung, Herren- u. Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bekleidungsgegenstände, fertige und vom Stück, wollenene und baumwoll. Stoffe, Schuh- u. Lederwaren aller Art usw. usw. von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. Gut und preiswert! Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort geliefert. Schreiben Sie uns, was Sie zu kaufen wünschen, und Sie erhalten sofort Katalog und Veranbahnbedingungen gratis und franko. August Nettig G. m. b. H. Westl. 1985, Jansbrückerstraße 18.

### Farben

kaufen Sie bei Abnahme von 5 bis 10 Pfd. an, sowie ausgemengen, sehr billig bei Adolf Weicholt.

### Annaburger Lichtspiel-Haus.

Sonntag, den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

### Großstadtmädels.

Sittenbild in 6 Akten (2. Teil).

Hatte schon der 1. Teil fabelhaften Erfolg, so übertrifft der 2. Teil alle Erwartungen. Noch nie ist die lockende Welt des Genusses in ihren gleichenden farbigen Schrein so treffend und so packend geschildert worden, als in diesen herzergriffenden Bildern.

Eine tolle Geschichte. Lustspiel, 2 Akte.

Bekannt billigste Eintrittspreise. Gutgeheiter Saal.

Wo kaufen Sie Ihren

Zahn-Atelier Annaburg, Zörgauerstraße 27, im Hause Konditor Schötkauf.

Spezialgebäck für Zahnkranken: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

H. Pape, Dentist, Wittenberg.

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt H. Steinbeiß.

Frachtbriele empfiehlt H. Steinbeiß.

### Arb.-Turnverein „Jahr“

Da beim legt stattgefundenen Elternabend infolge Überfüllung des Saales viele Eltern und Gönner unserer Forderungen keinen Einlass hatten, findet auf vielfachen Wunsch eine

### Wiederholung des Elternabends

Sonnabend, den 26. Januar 1924 im „Bürgergarten“ statt.

Die gesamte Einwohnerschaft wird zum Besuch hierdurch eingeladen, da der Erlös den hiesigen Arbeitslosen zu Gute kommt.

Der Vorstand. Beginn 8 Uhr. — Rauchen strengstens verboten!

### Militärische Kameradschaft.

Zu unserem am Sonnabend, den 26. Januar 1924 im Saale des Herrn Schlichter stattfindenden

### Stiftungsfest

sind Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen. — Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

### Männer-Turn-Verein v. 1831 Annaburg.

Unseren Mitgliedern und ihren werthen Angehörigen bringen wir zur Kenntnis, daß/unser

### 43. Stiftungsfest

am Sonnabend, den 26. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Goldenen Ring stattfindet, und bitten wir um rege Beteiligung.

Gutgewähltes Programm: Neues im Männer- und Frauenturnen, Theater, Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektor Röhler.

Anschließend: Ball. Der Vorstand.

### Klavierstimmen, Reparaturen

werden sachgemäß und sauber ausgeführt. Kurt Burckhardt, Klavierstimmer, Zörgau, Mündstr. 7. Offerten bitte in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

### Bahnhof-Restaurant.

Antich von echt Münchener Spatenbräu. G. Wittenberg.

### Bürgergarten.

Sonntag, d. 27. Januar, von 6 Uhr ab Tanzfränzchen (Volles Orchester). Es ladet freundlich ein Karl Müller.

### Col. Annendorf.

Sonntag, den 27. Januar Tanzmusik, Musik: Teilungs-Orchester Es ladet freundlich ein Fr. Nilius.

### prima Fleisch

Leber, Gehacktes, sowie diverse Sorten ff. Würstl zu billigsten Tagespreisen. Spezialität: Frische Beatewürst und Würstchen. M. Wiesener.

### Seidenpapier

in allen Farben wieder vorräthig bei Herm. Steinbeiß.

### Chrenerkärung.

Die beteiligten Worte, die ich gegen Herrn Gottfried Lehmann und dessen Ehefrau ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Ernst Zschiesker, Annendorf.

### Gejangbücher,

in einfachen und eleganten Einbänden, empfiehlt Herm. Steinbeiß.

### Butterbrotpapier,

in Rollen und Bogen, wieder vorräthig. Herm. Steinbeiß.

